



Abb. 1: Blick auf Drusberg und Forstberg beim Aufstieg zur Furggelen

Abb. 2: Über die weiten Weiden in Richtung Gschwändstock

Furggelen

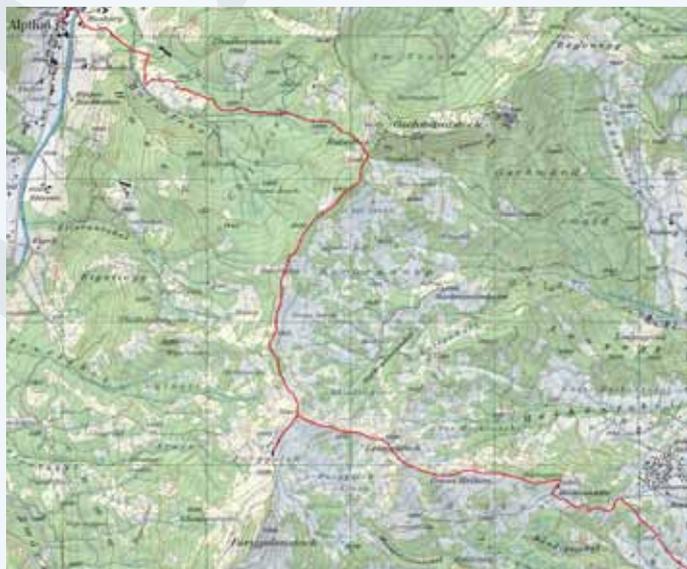
# Winterzauber zwischen Oberiberg und Alpthal

Diese gemütliche Schneeschuhwanderung bietet eine äusserst abwechslungsreiche Winterlandschaft, in der Wälder und Weiden sich abwechseln, durchzogen von Gräben und Schluchten. Bei Sturm und Schneetreiben kann ihr märchenhaftes Antlitz allerdings schnell zu einem heimtückischen Zerrbild werden, das die Orientierung im Gelände schlagartig erschwert. Der Name Furggelen, der an die im Volksmund Furggelen genannten Heugabeln erinnert, lässt einen wilden Gratübergang erwarten. Die sanfte Senke, die er tatsächlich bezeichnet, mag schliesslich enttäuschen, doch der Rundblick über die einsame Landschaft und die Innerschwyzzer Berge vom Fluebrig über Drusberg und Forstberg bis hin zu den Mythen zieht jeden in seinen Bann (Abb. 1 und 2). Und eben, wenn das Wetter umschlägt, ist vielleicht mancher froh, dass das Gelände nicht noch zusätzliche Schwierigkeiten bereithält.

Von Einsiedeln fahren wir mit dem Bus nach Oberiberg bis zur Talstation der Seilbahn zum Steinboden hinauf. Nördlich des Parkplatzes führt eine Brücke über die Minster zu einer Scheune, in dieser Gegend Gaden genannt, wo der markierte Aufstieg in nordwestlicher Richtung zur Heikenhütte beginnt. Dort erwartet auch im Winter jedermann ein Gartenstuhl zum Ausruhen. Die Hütte steht am Anfang des breiten Gratrückens, der über Höcheggen, Gross Heiken und Leimgütsch genau gegen Westen zur Wasserscheide zwischen dem Ybriger und dem Alptal hinüberleitet. Um die Furggelen mit der Schutzhütte des SAC Einsiedelns zu erreichen, quert man zum Schluss den vom Geländepunkt 1553,4 Meter sanft herabziehenden Hang gegen Südsüdwesten. Die Hütte ist im Winter eigentlich geschlossen. Wir haben jedoch das Glück, über die Festtage eine warme Gaststube vorzufinden, sodass wir dem dichten Schneegestöber für einen Augenblick entkommen können. Zudem erwarten uns herzliche Gastfreundschaft, ein riesiger Topf mit köstlich mündender Gerstensuppe und ein edler Schwyzer Tropfen – was will man mehr? Auf der Flaschenetikette steht: Sag an, wo ist Dein Vaterland, ist's Limmattal, der Rhone Strand? Verzeiht, Ihr Welschen und Ihr Deutschen, ich bin ein Schwyzer ab der Leutschen.

**LESER-WANDERUNG!**

Leserinnen und Leser, die gerne einmal eine Bergtour mit dem Autor der Wandertipps unternehmen möchten, können ihr Interesse per E-Mail an christian.besimo@bluewin.ch anmelden und werden darauf über geplante Wanderungen informiert.



TAB. 1 Tourenprofil				
	Distanz	Aufstieg	Abstieg	Zeit
Oberiberg Tschalun – Furggelen	3,5 km	458 m		90 Min.
Furggelen – Alpthal	5,4 km		530 m	90 Min.
<b>Total</b>	<b>8,9 km</b>	<b>458 m</b>	<b>530 m</b>	<b>180 Min.</b>
<b>Schwierigkeitsgrad: W2.</b> Bei schlechter Sicht kann die Orientierung deutlich erschwert sein.				
<b>Landeskarten:</b> 1:25000, Blatt 1152 Ibergereg				

## Aufgepasst

In dieser Rubrik werden Berg- und Schneeschuhwanderungen vorgestellt, die in der Regel wenig bekannt sind, zu aussergewöhnlichen Orten führen und die Genugtuung einer besonderen persönlichen Leistung bieten, sei es, dass man sich am Abend nach der Arbeit noch zu einer kleinen körperlichen Anstrengung überwindet, bzw. sich in ein oder zwei Tagen abseits breit getretener Wege unvergessliche Naturerlebnisse erschliesst. Zur besseren Beurteilbarkeit des Schwierigkeitsgrades der Tourenvorschläge wird jeweils eine Einschätzung anhand der SAC-Skala für Berg- (B, EB, BG) und für Schneeschuhwanderungen (WT 1–6) gegeben. Die schwierigste Wegstelle, unabhängig von ihrer Länge, bestimmt jeweils die Gesamtbewertung der Route. Letztendlich bleibt aber jeder selbst für die Beurteilung seiner Fähigkeiten und Eignung für die vorgestellte Wanderung verantwortlich. Die Gehzeiten sind Richtwerte und gelten für normal trainierte Wanderer. Sie müssen nicht zwingend mit den Angaben auf Wegweisern übereinstimmen.



Abb. 3: Die Felsmassive des Grossen und der Kleinen Mythen beherrschen das Alptal



Abb. 4: Schulhaus in Alpthal

Es fällt uns nicht leicht, den Schutz der Hütte zu verlassen und wieder in die Kälte des Sturms hinauszutreten. Doch der Weiterweg reizt uns sehr. Er führt wieder zum Gratrücken zurück, den wir für den Aufstieg benutzt haben. Dort wenden wir uns aber gegen Norden und folgen dem Kamm, der in einem leicht gegen Westen ausholenden Bogen zum Gschwändstock führt. Hier ist bei schlechter Sicht Vorsicht geboten, um sich auf und zwischen den sich wenig abzeichnenden Geländeerhebungen nicht zu verlaufen. Bei der Butziflue erreichen wir den Weg, der vorerst steil und dann immer sanfter auslaufend gegen Westen durch das Chilenried und das Butzitobel nach Alpthal hinunterführt. Leider gibt uns der Wintersturm erst ganz am Schluss den Blick auf die Mythen frei, deren ältere Gesteinsmassive Reste einer Decke bilden, die als Klippen dem jüngeren Flysch aufliegen (Abb. 3). In Alpthal bleibt uns genügend Zeit bis zur Abfahrt des Busses zurück nach Einsiedeln, um

das schmucke alte Schulhaus zu bestaunen (Abb. 4). Auf dem Fries, der rund um das unter anderem mit den Kantonswappen reich bemalte Gebäude führt, kann man lesen: Den Kleinen zum Schutz/ den Grossen zu Nutz/der Jugend zur Zucht/dem Alter zur Frucht/ des Kindes Fleiss/des Mannes Schweiss/des Alters Preis/den Jungen zur Lehr/den Alten zur Ehr.

▼ Prof. Dr. med. dent. Christian E. Besimo, Brunnen

## ANKÜNDIGUNG



Vol. 5 – Ausgabe 01 – Januar 2015

### Was bietet Ihnen die nächste Ausgabe?

- FORTBILDUNG** → Schwerpunkt Gastroenterologie
- MEDIZIN FORUM** Akuter Thoraxschmerz  
Anämie bei chronischen Krankheiten
- GERIATRIE FORUM** Schwindel
- KONGRESS** 4. Wiler Symposium